

Die eigene Haltung überdenken:

Setzen Sie sich mit Ihrer eigenen Haltung auseinander. Haben Sie vielleicht selbst Berührungspunkte mit homosexuellen Freundinnen und Freunden, Kolleginnen und Kollegen oder Verwandten? Oftmals hilft hier ein offenes Gespräch. Homosexualität ist weder gefährlich noch widernatürlich. Vermeiden Sie es, Heterosexualität als „normal“ oder Homosexualität als „abnormal“ zu bezeichnen.

Bedenken Sie vorher!

Wer ist Ihr Gegenüber? Will Ihr Gegenüber überhaupt ins Gespräch gehen oder nur schlechte Stimmung machen? Sie müssen nicht auf jede Parole reagieren. Sie können sich auch erst weiter informieren und später reagieren.

Haben Sie Mut und trauen Sie sich – auch einfach „Stopp“ sagen hilft!

Bringen Sie zum Ausdruck, dass Sie diese Äußerungen nicht hören wollen und selbst eine andere Meinung haben. Dies können Sie auch, ohne Gegenargumente einzubringen.

Holen Sie sich Hilfe und Rückendeckung!

Sprechen Sie mit Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Nachbarn! Nehmen Sie Kontakt mit einer Beratungsstelle auf (siehe weiterführende Links)!

Irritieren Sie ihr Gegenüber mit Fragen! Und lassen Sie sich nicht provozieren.

Regen Sie zum Nachdenken an!

Informieren Sie sich umfassend.

Unterstützung holen

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (oder der Länder)
www.antidiskriminierungsstelle.de

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD)
www.lsvd.de

In Unternehmen gibt es oft einen Antidiskriminierungsbeauftragten.

ABqueer – Aufklärung und Beratung zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgener Lebensweisen
www.abqueer.de

Online Beratung gegen Rechtsextremismus, Gegen Vergessen für Demokratie e. V.
www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de

Bundesprogramm „Demokratie leben!“
www.demokratie-leben.de

Akademie Waldschlösschen
www.waldschloesschen.org

Fortbildungsangebot Qualifiziert handeln
www.bpb.de/qualifiziert-handeln

Organisation

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Fachbereich Extremismus
Hanne Wurzel
Adenauerallee 86
53113 Bonn
www.bpb.de
hanne.wurzel@bpb.bund.de

Konzeption

Parts – Gesellschaft für soziale Praxis und Projekte mbH
Kreuzbergstraße 12a
10965 Berlin
www.parts-berlin.de



Der Infofilm zum Thema unter:
www.bpb.de/mediathek/197284/homophobie-begegnen



Was sage ich, wenn ...

Homophobie begegnen

Eine Hilfestellung für den Alltag, im Privat- oder Berufsleben, Unternehmen oder Verein



Was heißt eigentlich Homophobie?

Homophobie ist die Feindlichkeit gegenüber nichtheterosexuellen Menschen, Lesben und Schwulen.

Oft wird dadurch die Angst vor dem „Anderen“ und „Fremden“ geschürt. Homophobie basiert auf der Vorstellung, dass eigentlich alle Menschen heterosexuell sein sollten. Schwul- oder Lesbischsein wird mit Krankheiten (z. B. Aids) und Straftaten (z. B. sexueller Missbrauch von Kindern und Kinderpornographie) gleichgesetzt.

Homophobie drückt sich in Witzen, abwertenden Sprüchen (z. B. „Schwuchtel“ oder „Kampflesbe“) und abwehrender Haltung (z. B. Beschwerden bei der Direktorin nach Bekanntwerden, dass die Lehrerin der Tochter lesbisch ist) aus.

Die tief in der Gesellschaft sitzenden Vorurteile können zu großem Misstrauen, verbalen und physischen Übergriffen führen.

Was heißt eigentlich Homosexualität?

Homosexualität bezeichnet die Partnerschaft bzw. das sexuelle Begehren von Menschen des gleichen Geschlechtes. Homosexualität kann ein Bestandteil der persönlichen sexuellen Identität sein. Sie steht in keinem Zusammenhang mit z. B. Pädophilie.

Zuruf auf dem Schulhof

Beim Abholen auf dem Schulhof beschimpft ein Junge einen anderen: „Hey, du bist doch schwul!“. Einige Kinder und auch Erwachsene stehen daneben, aber keiner fühlt sich verantwortlich.

- Mischen Sie sich ein und gehen auf die Jungen zu!
- Hinterfragen Sie: Was meinst Du damit? Bei jüngeren Kindern hilft auch eine einfache Verständnisfrage: Was heißt denn schwul, weißt Du das?
- Es ist für Homosexuelle sehr verletzend, wenn abwertende Sprüche mit ihrer sexuellen Identität verbunden werden.
- Vermeiden Sie die Moralpredigt: „Das sagt man nicht.“ Das kann die Verwendung als Schimpfwort eher noch reizvoller machen.

Der Boxtrainer

Als bekannt wird, dass der Boxtrainer Gerd im Verein einen männlichen Partner hat, gibt es beim Bier nach dem Training eine geladene Diskussion und dumme Sprüche: „Das ist doch kein richtiger Mann. Kann ich mich in der Dusche jetzt nicht mehr unbeobachtet fühlen?“

- Machen Sie die Grenzüberschreitung deutlich und distanzieren Sie sich von den Sprüchen: „Das geht zu weit! Jeder hat die freie Wahl zu entscheiden, wen er liebt.“
- Versuchen Sie, zur Realität zurück zu kommen: „Hattet Ihr Probleme mit Gerd, bevor das bekannt wurde? Meinst du, dass er zu ‚weich‘ für das Boxtraining ist? Dafür hat er dich beim letzten Training aber sehr herausgefordert.“

Ehe für alle!

Im Sommer 2017 wurde in Deutschland ein Gesetz zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare, in der Presse oft „Ehe für alle“ genannt, beschlossen. Lesbische und schwule Paare konnten bis dahin eine „eingetragene Lebenspartnerschaft“ miteinander führen. Durch die „Ehe für alle“ sind homosexuelle und heterosexuelle Paare jetzt endgültig rechtlich gleichgestellt. Eine damit verbundene Neuerung ist zum Beispiel die Möglichkeit, als verheiratetes homosexuelles Paar ein gemeinsames Kind zu adoptieren.

Die Vorstandsvorsitzende

Seit bekannt ist, dass Juliane E. lesbisch ist, gibt es in den Kaffeepausen immer wieder Gespräche darüber: „Sie ist bestimmt der Mann in der Beziehung, sonst hätte sie sich hier nicht so weit durchbeißen können. Was wird das für Auswirkungen auf den Ruf unseres Unternehmens haben, gerade im Ausland?“

- Zeigen Sie Respekt: „Eine wirklich starke Leistung, sich zu outen. Da steckt viel Mut und Selbstvertrauen dahinter. Das können wir hier im Unternehmen bei allen gut gebrauchen.“
- Setzen Sie Vergleiche ein: „In jeder Beziehung gibt es Rollenverteilungen und ich weiß z. B. von einigen Männern, dass sie hervorragend kochen. Macht Ihr euch auch Gedanken darüber, wer bei euren Kolleginnen beim Sex oben liegt?“
- „Und ‚normal‘, was meint Ihr mit ‚normal‘? Heißt das, dass Juliane E. nicht normal ist?“



„Homosexualität ist nicht natürlich und entspricht nicht der Normalität.“

Homosexualität ist keine auf den Menschen beschränkte Angelegenheit und somit nicht „widernatürlich“. Zudem unterliegen Liebe und Sex zwischen Menschen schon immer den kulturellen Überzeugungen in der Gesellschaft.

„Homosexualität führt nicht zur Zeugung von Kindern und zerstört dadurch die natürliche Familie.“

Sicherlich ist es richtig, dass homosexuelle Paare biologisch betrachtet keine Kinder bekommen können. Trotzdem gibt es verschiedene Möglichkeiten für schwule oder lesbische Paare, eine Familie zu gründen. Möglichkeiten sind hier die künstliche Befruchtung oder auch die Adoption, die durch die Entscheidung des Bundestages für die „Ehe für alle“ für homosexuelle Paare deutlich erleichtert wurde. In unserer modernen Gesellschaft haben Partnerschaften, Liebe und Sex nicht mehr den alleinigen Sinn, Nachwuchs zu fördern. Jeder sollte die Freiheit besitzen, den Sinn für eine Beziehung selbst zu definieren. Sicher wird keine „klassische Familie“ – mit Mutter, Vater und Kind(ern) – dadurch zerstört, dass auch homosexuelle Paare Kinder haben.

„Homosexuelle sind eine Gefahr für (unsere) Kinder.“

Hier wird Homosexualität gleichgesetzt mit Pädophilie, das auf Kinder gerichtete sexuelle Begehren Erwachsener. Hetero- oder Homosexualität sind sexuelle Orientierungen. Beides steht in keinerlei Zusammenhang. Pädophile Handlungen sind strafbar. Homosexuelle neigen genauso selten zur sexuellen Hinwendung zu Kindern, wie das Heterosexuelle tun.

„Homosexualität ist erblich oder anezogen und Homosexualität entsteht durch eine zu enge Bindung an die Mutter.“

Homosexualität lässt sich weder allein auf erbliche Faktoren noch auf Erziehung zurückführen. Bisher sind alle Versuche gescheitert, eine Ursache für Homosexualität zu finden. Es besteht die Auffassung, dass wahrscheinlich sehr viele Faktoren gemeinsam wirken müssen, um eine homosexuelle Identität zu entwickeln.

„Lesbische Frauen sind kämpferischer und männlich, homosexuelle Männer sind weibisch.“

Das ist eine grobe Vereinfachung. Es gibt nicht DIE lesbische Frau bzw. DEN homosexuellen Mann, genauso wenig wie es DIE heterosexuelle Frau oder DEN heterosexuellen Mann gibt. Die meisten Homosexuellen kann man weder an ihrem Äußeren noch an der Gestik oder Mimik erkennen. Bestimmte Verhaltensweisen, z. B. durchsetzungsfähige Frauen oder affektierte Männer, haben nichts mit dem sexuellen Begehren, sondern mit der Persönlichkeit zu tun.

